

Pressemitteilung

02.10.2020

17. Europäischer Depressionstag

**Pandemie und Depressionen: persönliche therapeutische
Zuwendung wichtig wie nie**

Erste Studien deuten an: Die Pandemie hat zu einer Zunahme depressiver Symptome geführt. Auch die AOK Rheinland/Hamburg und die Techniker Krankenkasse verzeichnen im ersten Halbjahr 2020 einen Höchststand an Krankenschreibungen aufgrund depressiver Erkrankungen. Anlässlich des 17. Europäischen Depressionstages am 4. Oktober 2020 appelliert die DGPPN an Politik und Entscheidungsträger, die Versorgung psychisch erkrankter Menschen auch in Pandemiezeiten uneingeschränkt zu sichern und zukünftig geeignete Rahmenbedingungen für persönliche Zuwendung in der psychiatrisch-psychotherapeutischen Betreuung zu schaffen.

Dazu DGPPN-Präsident, Prof. Andreas Heinz:

„Alles deutet darauf hin, dass Kontaktsperrungen und Isolation psychische Erkrankungen begünstigen, das gilt insbesondere für affektive Erkrankungen wie Depressionen, aber auch für Angststörungen und Psychosen. Eine Metaanalyse unseres Instituts an der Charité Berlin konnte aufzeigen, dass soziale Vereinsamung ein wesentlicher Stressfaktor ist. Wenn also die psychiatrisch-psychotherapeutische Versorgung Pandemie-bedingt nicht im gewohnten Rahmen stattfinden kann, kann das für Betroffene eine große Belastung darstellen. Sie können Halt und Orientierung verlieren. Zwischenmenschliche Begegnungen aber stabilisieren die Gesundheit. Insofern ist es unabdingbar, neben digitalen Behandlungsmöglichkeiten entsprechende Kapazitäten mit persönlichem Kontakt aufrechtzuerhalten.“

Prof. Dr. Detlef E. Dietrich, Ärztlicher Direktor der Burghof-Klinik in Rinteln und Vertreter der European Depression Association (EDA) in Deutschland, ergänzt:

„Es ist zu befürchten, dass durch die sekundären Folgen der COVID-19-Pandemie wie Arbeitsplatzverlust und Einsamkeit in den nächsten ein bis zwei Jahren noch mehr Menschen unter einer Depression leiden werden. Alternative Behandlungsmethoden wie Telefon- und Videosprechstunden sind gut, aber nicht immer ausreichend. Eine Therapie, in der Betroffenen Empathie und persönliche Unterstützung ganz unmittelbar

VORSTANDProf. Dr. med. Dr. phil. Andreas Heinz
PräsidentProf. Dr. med. Arno Deister
Past PresidentProf. Dr. med. Thomas Pollmächer
President Elect

Prof. Dr. med. Martin Driessen

Prof. Dr. med. Andreas J. Fallgatter

Prof. Dr. med. Euphrosyne Gouzoulis-Mayfrank

Dr. med. Iris Hauth

Prof. Dr. med. Sabine C. Herpertz

Prof. Dr. med. Frank Jessen

Dr. med. Christian Kieser

Dr. med. Sabine Köhler

Dr. med. Andreas Küthmann, Kassenführer

Prof. Dr. med. Andreas Meyer-Lindenberg

Prof. Dr. med. Jürgen L. Müller

Prof. Dr. med. Andreas Reif

Prof. Dr. med. Steffi G. Riedel-Heller

Dr. med. Christa Roth-Sackenheim

Prof. Dr. med. Rainer Rupprecht

HYPOVEREINSBANK MÜNCHEN

IBAN DE58 7002 0270 0000 5095 11

BIC HYVEDEMMXXX

VR 26854 B, Amtsgericht

Berlin-Charlottenburg

USt-ID-Nummer

DE251077969

zuteil wird, bietet oftmals schnelle und eine nachhaltigere Hilfe. Sie in Anspruch zu nehmen, muss jedem jederzeit, auch während einer Pandemie, möglich sein.“

Hintergrund:

Der 17. Europäische Depressionstag/European Depression Day (EDD) am 4. Oktober 2020 steht ganz im Zeichen der psychischen Folgen der aktuellen COVID-19-Pandemie. Die European Depression Association (EDA) richtet jährlich den EDD aus mit dem Ziel, durch Aufklärung das Bewusstsein der Bevölkerung für die Volkskrankheit Depression zu stärken – und das europaweit.

Die Volkskrankheit Depression ist auch ein wichtiges Thema auf dem DGPPN Kongress. Dieser findet in diesem Jahr vom 26. bis 28. November 2020 als ausschließlich digitale Veranstaltung auf dem Kongressportal www.dgppnkongress.de statt. Journalisten können sich vorab kostenfrei akkreditieren.

Mehr Informationen [hier](#).

Prof. Dr. med. Detlef E. Dietrich
Ärztlicher Direktor Burghof-Klinik, Rinteln
Repräsentant der EDA in Deutschland
Burghof-Klinik | Ritterstraße 19 | 31737 Rinteln
E-Mail: Detlef.Dietrich@burghof-klinik.de
Telefon: 05751 940-441

DGPPN-Pressestelle
Reinhardtstraße 27 B | 10117 Berlin
Telefon: 030 2404772-11
pressestelle@dgppn.de